

Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe:

**Hilfen für suchtmittelgefährdete und -
abhängige junge Menschen
im Land Brandenburg**

- Eine Übersicht -



Grußwort

Jungen Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum die für sie geeigneten Hilfen anzubieten, ist für Fachkräfte in den Sozialpädagogischen Diensten des Landes Brandenburg keine leichte Aufgabe. Nicht selten haben diese Jugendlichen schon mehrere gescheiterte Versuche erlebt und ihre Motivation, sich von der Abhängigkeit zu lösen, muss immer wieder neu erarbeitet werden.

Der Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe hat mit vorliegender Informationsbroschüre ein Material erarbeitet, das es den Fachkräften in den Sozialpädagogischen Diensten erleichtern soll, fachkompetente Pädagogen, Psychologen und Therapeuten in geeigneten Angeboten zur Hilfe und Unterstützung der jungen Menschen zu finden.

Es werden vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, wo betroffene Jugendliche Hilfe und Therapie erhalten können.

Die Broschüre macht außerdem deutlich, wie engagiert diese Einrichtungen arbeiten. Besonders lobenswert ist die einrichtungsübergreifende Kooperation. Diese trägt entscheidend dazu bei, ein abgestuftes, differenziertes Hilfesystem zu entwickeln, welches dem einzelnen jungen Menschen zugute kommen kann.

Ich danke allen Beteiligten für ihre engagierte Arbeit und hoffe, dass die Broschüre dazu beiträgt, den suchtmittelabhängigen jungen Menschen noch wirksamer helfen zu können.

Bernau, 01.09.2010

Dr. Corinna Bredow

Kommissarische Leiterin des Landesjugendamtes Brandenburg

Grußwort

Erfolgreiche Arbeit mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen im stationären Bereich erfordert eine Vielzahl an Kompetenzen, um die Fähigkeiten der Jugendlichen in ihren unterschiedlichen Lebensbereichen zu fördern.

Die vorliegende Broschüre stellt Ihnen eine Auswahl der Einrichtungen im Bereich der stationären Jugendsuchthilfe im Land Brandenburg vor. Das Besondere dieser Einrichtungen sind die individuellen Konzepte und die differenzierten Unterstützungsangebote, mit denen den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen begegnet wird, die aufgrund ihres Suchtmittelkonsums sowie weiterer Entwicklungsschwierigkeiten intensive Unterstützungsmaßnahmen im stationären Setting benötigen.

Diese Übersicht soll insbesondere den Kostenträgern der Jugendhilfe eine Orientierung bieten, welche Maßnahmen angeboten werden, die Rahmenbedingungen sowie die besonderen Konzepte in der Arbeit mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen vorstellen, um die Auswahl einer geeigneten Maßnahme zielgerichteter zu gestalten.

Wir wollen Sie dazu ermutigen, mit den Einrichtungen Kontakt aufzunehmen, um die Suche nach einer geeigneten Maßnahme zielgerichtet und erfolgreich zu gestalten.

Potsdam, August 2010

Andrea Hardeling

Geschäftsführerin der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Inhalt

<i>Einführung</i>	5
<i>Der Schnittstellenaspekt</i>	6
<i>Details zum Klientel</i>	7
<i>Zu den Symptomen</i>	9
<i>Zum rechtlichen Rahmen</i>	10
<i>Ziele der Arbeit</i>	10
 <i>Stationäre Jugendhilfeeinrichtungen in Brandenburg</i>	
<i>BALANCE gGmbH / Haus an der Polz</i>	12
<i>Chance Jugendhilfe und Therapie gGmbH</i>	13
<i>Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH - NEUStart & Konfetti</i>	14
<i>HIRAM HAUS Magnolia</i>	15
<i>Hoffnungstaler Anstalten Lobetal, FB Sucht- und Jugendhilfe</i>	16
<i>KOMPASS e.V. – Therapeutische WG für suchtgefährdete Jugendliche</i>	17
<i>Mentis GmbH - Gutsschloss Blossin & Mutter & Kind Haus Blossin</i>	18
<i>Gemeinnützige WALDEN GmbH</i>	19

Einführung

Im Bundesland Brandenburg haben sich in den letzten Jahren auch Einrichtungen im Bereich der vollstationären Jugendsuchthilfe etabliert.

Auf eine Initiative der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. fanden sich im Jahre 2007 einige dieser Häuser im Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe zusammen.

Nach mehreren Treffen und einem sehr regen, intensiven Austausch entstand die Idee, eine gemeinsame Informationsbroschüre aller Einrichtungen zu erstellen. Leitgedanke war, die vielen, teils recht verschiedenen, Antworten der Träger auf die Herausforderung eines sich in den einzelnen Häusern stark ähnelnden Klientels zu bündeln und zusammenfassend für Fachleute zur Verfügung zu stellen.

Mit Hilfe dieser Broschüre sollen spezifische und besondere Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen angezeigt werden und somit als Orientierungshilfe für eine eventuelle Belegung dienen.

Neben der Vorstellung der einzelnen Einrichtungen ist es dem AK Stationäre Jugendsuchthilfe sehr wichtig, ein paar allgemeine und einende Aspekte zur Versorgung junger Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum vorzuschicken.

Der Schnittstellenaspekt

In den Einrichtungen des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe befinden sich mehrheitlich Klienten mit multiplen Problemlagen, die nicht nur die Jugendhilfe und somit das SGB VIII betreffen.

Selbstverständlich können unsere Maßnahmen zu einem großen Teil unter dem Komplex Hilfen zur Erziehung zusammengefasst werden.

Allgemein gilt bei Aufnahmen der Grundsatz der Freiwilligkeit. Wir müssen uns wenigstens einer gewissen Grundmotivation versichern, um dann auch mit der größtmöglichen Wahrscheinlichkeit eine gelingende Hilfe starten zu können.

Wir arbeiten an den zwei „großen Zielen“ des SGB VIII: Entweder an einer baldigen Rückführung in die Familie (allerdings in sehr wenigen Fällen!) oder an der Verselbständigung (in den allermeisten Fällen).

Das Spezifikum der Einrichtungen des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe ist vor allem, dass die jeweiligen Settings auch Elemente enthalten, die klassischerweise im psychiatrisch-therapeutischen Bereich zu verorten sind. Zumeist dienen die Häuser des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe der Anschlussunterbringung nach einem oder leider sehr oft nach mehreren Psychiatrieaufenthalten (sogenannte Drehtüreffekte). Die Krankheitsbilder der Klienten erfordern teilweise eine regelmäßige Medikamenteneinnahme.

Viele junge Menschen haben zudem oftmals eine langjährige Odyssee an Jugendhilfemaßnahmen hinter sich. Deshalb sind unsere spezialisierten Einrichtungen die einzig denkbare Möglichkeit – oftmals die letzte Chance - für die Jugendlichen, sich gesellschaftlich zu integrieren und in diesem Rahmen ihren Weg zu finden. Somit tragen alle Einrichtungen des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe eine ganz besondere Verantwortung für die anvertrauten Jugendlichen. Daraus ergibt sich wiederum, dass überall mit einem sehr - auf Beziehung und Struktur ausgerichteten - intensiven, psychologisch unterstützten Setting gearbeitet wird, was eine hohe Personaldichte erfordert. Nicht nur die reine Anzahl der Mitarbeiter ist wichtig. Sie benötigen selbstverständlich besondere, auf den spezifischen Bedarf ausgerichtete, Qualifikationen, die an den Fachhochschulen und Universitäten eher nur am Rande

oder gar nicht vermittelt werden. Als Stichworte seien hier genannt: Entwicklung von Beziehungsfähigkeit, Anti-Gewalt-Trainings, Deeskalationsstrategien, Umgang mit psychiatrischen Störungsbildern etc.

Alle Häuser haben eine wie auch immer gestaltete psychiatrische Anbindung.

Dies alles sorgt dafür, dass die Mitglieder des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe eine gesonderte Stellung im Jugendhilfebereich einnehmen.

Details zum Klientel

Die zum Arbeitskreis gehörenden Einrichtungen arbeiten mit jungen Menschen, die Missbrauchs- bzw. Suchterfahrungen mit unterschiedlichen Arten von Substanzen und auch mit stoffungebundenen Abhängigkeiten (beispielsweise Mediensucht) gesammelt haben.

Der Konsum von Suchtmitteln durch einen Jugendlichen erfolgt dabei immer in einem Bedingungsgefüge aus individuellen und sozialen Faktoren.

Von Suchtmitteln abhängig zu sein bedeutet im Verständnis des Arbeitskreises, dass ein Mensch den Gebrauch dieser Suchtmittel nicht mehr mit seiner Willensentscheidung steuern kann, sich einem physischen und / psychischen Druck ausgesetzt fühlt, den Suchtmittelkonsum fortzusetzen und beim Verzicht auf Suchtmittel physische und/oder psychische Entzugserscheinungen erlebt.

Neben der Abhängigkeit von Suchtmitteln geht der Arbeitskreis davon aus, dass bei Jugendlichen in einer solchen Lebenssituation soziale, emotionale und kognitive Entwicklungsverzögerungen sowie psychische Beeinträchtigungen zu verzeichnen sind, die zu Problemen im engeren und weiteren sozialen Umfeld führen.

Weiterhin gehen die Vertreter des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe davon aus, dass Suchtmittelmissbrauch in einem multifaktoriellen Kontext stattfindet. Dabei kann der Suchtmittelkonsum als ein aktiver Versuch der Lebensbewältigung gesehen werden. Kurzfristig erscheinen Alltagsprobleme unter dem Einfluss von Suchtmitteln einfacher und schneller lösbar.

In der Regel sind unter anderem folgende Faktoren mit unterschiedlicher Intensität an der Entwicklung eines chronischen Suchtmittelmissbrauchs beteiligt:

- unsichere und unklare Beziehungsstrukturen in der Herkunftsfamilie
- Biographische Brüche bzw. Krisen
- Perspektivlosigkeit
- Suche nach sozialer Anerkennung
- geringe Problemlösungskompetenz
- eingeschränkte Frustrationstoleranz
- wenig differenzierte Selbstwahrnehmung in Bezug auf den eigenen Körper
- unzureichend ausgeprägte soziale Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien
- Traumatische Beziehungserfahrungen (z. B. sexueller Missbrauch, Misshandlungen, Vernachlässigung, Verlust wichtiger Bezugspersonen)

Der aktuelle Forschungsstand besagt, dass einer Suchtproblematik keine verallgemeinerungsfähige Symptomatik zu Grunde liegt. Kennzeichnend bleiben die Unfähigkeit zur intentional gesteuerten Abstinenz, der Verlust von Selbstkontrolle und die Selbstschädigung.

Die Missbrauchs- bzw. Abhängigkeitsproblematik erstreckt sich neben stoffungebundenen Komponenten (wie Mediensucht) zumeist auf Alkohol, Cannabisprodukte, Amphetamine, Ecstasy und andere synthetische Drogen, wobei auch Mischkonsum bzw. der (zusätzliche) Missbrauch von Medikamenten charakteristisch sein kann.

Die Bewohner der Einrichtungen des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe bringen darüber hinaus fast immer vielfältige, teils hochkomplexe Problemlagen mit. Dabei ist die Sucht- oder Missbrauchsproblematik meist nur ein Symptom unter vielen und nicht immer das vorrangige. Die Suchterkrankungen sind oftmals verflochten mit verschiedensten psychischen und psychiatrischen Störungs- und Krankheitsbildern. Hier sind vor allem zu nennen:

- Depressives Verhalten

Dazu gehören Antriebsarmut, Perspektivlosigkeit, Vermeidung sozialer Kontakte, Unterschätzung der eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten, stark reduziertes

Selbstwertgefühl, Verschiebung von Verantwortung für die eigene Lebenssituation und häufig auch ein negatives Bild vom eigenen Körper.

- Selbstverletzendes Verhalten
- Aggressives Verhalten

Aggressionen sind verbunden mit geringer Problemlösungskompetenz und begrenztem Einfühlungsvermögen sowie häufig einer Überschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

- Delinquenz
- Borderline-Symptomatiken

Tritt die Suchtproblematik mit einem der oben genannten Störungen gemeinsam auf, spricht man von einer Doppeldiagnose.

Fast alle haben gravierende schulische Probleme. Die Auffälligkeit in der Schule kann sowohl massive Störungen des Unterrichts als auch längerfristiges Schulschwänzen bzw. Schulverweigerung umfassen. Damit verbunden sind häufig ein umfassendes Wissensdefizit, Angst vor Misserfolg und eine stark reduzierte Leistungsbereitschaft.

Zu den Symptomen:

Bezüglich der aufgezählten Problemlagen gehen die Mitglieder des Arbeitskreises davon aus, dass diese sogenannten Verhaltensauffälligkeiten eine Form der aktiven Auseinandersetzung und damit eine mögliche, wenn auch im sozialen Kontext unzuweckmäßige, Bewältigungsstrategie bezogen auf die erlebten familiären Beziehungserfahrungen ist.

Es würde jedoch nicht nachhaltig wirken, wenn nur an den Symptomen entlang gearbeitet werden würde. Vielmehr geht es darum, zu den Ursachen der Symptome vorzudringen, einen wirklichen therapeutischen Prozess in Gang zu bringen und damit die Beziehungserfahrungen des Jugendlichen verstehbar zu machen. Auf dieser Grundlage erfolgt die gesamte pädagogische und therapeutische Arbeit sowie die begleitende Familienarbeit.

Zum rechtlichen Rahmen

Alle Einrichtungen arbeiten im Rahmen des SGB VIII.

Die gesetzliche Grundlage für die Angebote bildet eine Hilfe zur Erziehung nach § 27 i.V.m. §§ 34, 35a, 36, 40, 41 SGB VIII. Erforderlich für eine Aufnahme ist die Kostenübernahme des zuständigen Jugendhilfeträgers. Das persönliche Einverständnis des jungen Menschen wird angestrebt, wobei der Ambivalenzkonflikt der Jugendlichen berücksichtigt wird. Das Einverständnis der Personensorgeberechtigten bei Minderjährigen ist Voraussetzung.

Ziele der Arbeit

So unterschiedlich die Herangehensweisen und Methoden der einzelnen Einrichtungen sein mögen: Ihre Arbeit, die sich in jedem Falle stark beziehungsorientiert und menschlich wertschätzend gestaltet, dient doch nur dem einen großen Ziel:

Die Beendigung des Drogenkonsums und eine von Drogen unabhängige, selbstgesteuerte Lebensgestaltung.

Um dieses Hauptziel erreichen zu können, bedarf es mehrerer „kleiner“ Ziele.

Hier sollen in folgender Aufstellung die wichtigsten zur Sprache kommen:

- Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- Entwicklung eines positiven Körpergefühls
- Entdeckung und Ausbau von kreativen Fähigkeiten und Interessen
- Entwicklung der eignen praktischen und musischen Fertigkeiten
- Förderung der kognitiven Leistungsfähigkeit
- Kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Suchtverhalten
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen (besonders auch in Konfliktsituationen)
- Entwicklung einer persönlichen Perspektive (Schule, Beruf, Lebensort)
- Selbst bestimmte, differenzierte Freizeitgestaltung
- Entwicklung von Fähigkeiten zur selbständigen Haushaltsführung
- Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie und eine altersgemäße Ablösung

Neben der direkten Arbeit mit dem Klienten messen alle in dieser Broschüre aufgeführten Träger dem systemischen Ansatz eine große Bedeutung für eine gelingende Hilfe bei. Daher spielt die Familienarbeit in der täglichen Arbeit eine wichtige Rolle.

Tiefgreifende Familienkonflikte beeinträchtigen die Entwicklung nahezu aller unserer Jugendlichen. Wir beobachten bei den meisten Jugendlichen, dass sie sich einerseits, durchaus altersentsprechend, von der Herkunftsfamilie lösen möchten, andererseits durch emotionale Verstrickungen an die Familie gebunden sind.

Mit unserer Familienarbeit stellen die Einrichtungen des Arbeitskreises einen Rahmen zur Verfügung, in dem sich Jugendliche und Eltern (ggf. andere Familienmitglieder) neu begegnen können, in dem Konflikte thematisierbar sind und veränderte Beziehungsmuster erprobt werden können.


Die Eltern werden grundsätzlich in die Arbeit wertschätzend mit einbezogen. Zudem wird in der Regel der Kontakt zwischen den Jugendlichen und ihren Eltern unterstützt.


Die Mitglieder des Arbeitskreises Stationäre Jugendsuchthilfe weisen ausdrücklich darauf hin, dass hierbei nicht immer von einer systemischen Familientherapie gesprochen werden kann. Beispielsweise ist eine fachlich unbedingt gebotene aufsuchende Familienarbeit angesichts der dafür doch sehr geringen finanziellen Ausstattung der Träger in diesem Bereich nur im absoluten Einzelfall denkbar.


—


**Nachfolgend finden Sie eine Auswahl von Brandenburger stationären
Jugendsuchthilfeeinrichtungen**


	<p>BALANCE gGmbH / Haus an der Polz Buchholzer Weg 1, 16775 Gransee OT Seilershof Tel. 033085-70227, Fax 033085-70691, E-Mail: kontakt@balance-seilershof.de Internet: www.balance-seilershof.de</p>
Ansprechpartner	Dr. Christine Protz-Franke
Projektbeschreibung	<p>Das „Haus an der Polz“ ist eine Jugendhilfeeinrichtung für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 22 Jahren, für die Drogenkonsum alltagsbestimmend und so problematisch geworden ist, dass sie keinem geregelten Leben in Schule, Familie oder anderen Jugendeinrichtungen nachkommen können. Ziele der Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> • zufriedene Abstinenz • Alltagsbewältigung und schrittweise Verselbstständigung • Erreichen von Schul- und/oder Ausbildungsabschlüssen im Rahmen der Maßnahme • Erlernen sinnvoller Freizeittätigkeiten <p>Entsprechend ihrer Entwicklung werden die Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe (Wohnheim), im Betreuten Wohnen sowie in einer Wohngemeinschaft in Gransee betreut.</p>
Besonderheiten der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliches Konzept: alle Lebensbereiche werden einbezogen • Hausinterne anerkannte Oberschule mit Möglichkeit zu anerkannten Schulabschlüssen • Hausinterne Berufsausbildung zum Koch oder Beikoch • Arbeit an besonderen Problembelastungen: Doppeldiagnosen und Delinquenz • Intensive Elternarbeit (thematische Elterntage/Elterntherapie ist möglich)
Durchschnittliche Dauer der Maßnahme	Mind. 12 Monate
Anzahl der Plätze	40
Ausschlusskriterien	Geistige und schwere körperliche Behinderung
Nachsorge/Folgemaßnahme	Nach Klärung des künftigen Lebensmittelpunktes werden entsprechende Plätze in der Berufsausbildung, Praktika, Arbeitsplätze, weiterführende Schulen sowie auch Plätze in Nachsorgeeinrichtungen gemeinsam gefunden.




	<p>Chance Jugendhilfe und Therapie gGmbH Bugker Dorfstraße 62, 15859 Storkow Tel. 03 36 78 / 7 36 38 Fax 03 36 78 / 7 36 37, E-Mail: : chance-ggmbh@web.de Internet: www.cleance.de</p>
Ansprachpartner	Frau Koch
Projektbeschreibung	Therapeutische Jugendhilfeeinrichtung für 14- bis 21jährige Jugendliche, u.a. mit Doppeldiagnosen
Besonderheiten der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwöhnungsbehandlung in den Häusern in Bugk und Grünheide bei vorangegangenem externen Entzug, auch unter Berücksichtigung des § 1631 b BGB • genehmigte Ersatzschule auf dem Gelände • intensive Sozialpädagogische Betreuung nach §§ 34, 35a, 40, 41 SGB VIII • zusätzliche medizinische Behandlung durch einen Neurologen/Psychiater • soziales Kompetenztraining und Anti-Aggressionstraining • Berufsfindung durch verschiedene Praktika, Jugendberufshilfe mit dem Kooperationspartner IB Neuenhagen
Durchschnittliche Dauer der Maßnahme	2 Jahre
Anzahl der Plätze	15 in Bugk, 15 in Grünheide, 2 im Therapeutisch betreuten Wohnen
Ausschlusskriterien	extrem hohe körperliche Gewaltbereitschaft/Körperverletzung Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen notwendige durchgehende psychiatrische Behandlung
Nachsorge/Folgemassnahme	Unterstützung bei der Suche nach weiterführenden Schulen oder nach Ausbildungsplätzen Nachsorge im Therapeutisch betreuten Wohnen Unterstützung bei der Verselbständigung in Wohngemeinschaften oder eigenen Wohnraum


 <p>Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH Internet: www.evangelisches-johannesstift.de</p>		<p>NEUStart Buchengartenweg 1, 16798 Fürstenberg / Havel, OT Zootzen Tel.: 033087/ 537 – 10, FAX: 033087/ 537 – 16, E-Mail: norbert.schroeder@evangelisches-johannesstift.de mona.sorge@evangelisches-johannesstift.de</p>		<p>Konfetti Hohen Neuendorfer Str. 6, 16562 Hohen Neuendorf, OT Bergfelde Tel.: 03303/ 50 60 40, FAX: 03303/ 50 60 41 E-Mail: michael.weustenhagen@evangelisches-johannesstift.de</p>	
Ansprachpartner		Norbert Schröder / Mona Sorge		Michael Weustenhagen / Maik Bzdziuch	
Projektbeschreibung		<p>Ein vollstationäres differenziertes Angebot für Jugendliche im Alter von 14 – 20 Jahren mit den Schwerpunkten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stoffgebundene Missbräuche/ Abhängigkeiten, oftmals mit psychiatrischen Störungsbildern (Doppeldiagnosen) - U-Haft-Vermeidung nach §§ 71, 72 JGG - Unterbringung nach § 1631b BGB 		<p>Eine vollstationäre Einrichtung für Jugendliche von 12 – 20 Jahren mit Verhaltensstörungen wie Mediensucht und Essstörungen hin zu Adipositas</p>	
Gemeinsame Zielgruppen		Schulverweigerer – Depressive / aggressive Verhaltensweisen - Borderline - Symptomatiken – Seelische Behinderungen – Mehrfachdiagnosen (Komorbiditäten)			
4-säuliges therapeutisch-pädagogisches Setting		Arbeitsstraining - Sozialpädagogische Betreuung - Psychologische Betreuung – Interne Beschulung			
Besonderheiten der Einrichtung		Psychiatrisch-aufsuchende Unterstützung im Rahmen einer regelmäßigen Visite		Begleitende und explizit aufsuchende Familienarbeit	
Durchschnittliche Dauer der Maßnahme		12 Monate		15 – 24 Monate	
Anzahl der Plätze		24		12	
Ausschlusskriterien		Schwere körperliche / geistige Behinderung			
Nachsorge/Folgemaßnahme		Nach Klärung des künftigen Lebensmittelpunktes werden entsprechende Plätze in der Berufsausbildung, Praktika, Arbeitsplätze, weiterführende Schulen sowie auch Plätze in Nachsorgeeinrichtungen gemeinsam gefunden.			

	<p>HIRAM HAUS Magnolia Träger: Hiram Heim e.V. Mühlenstr. 10, 16348 Wandlitz Tel.: 033396 / 87 93 36, E-Mail: magnolia@hiram-haus.de Internet: www.hiram-haus.de</p>
Ansprechpartner	Stefan Böhmer, Erika Streiter
Projektbeschreibung	<p>Vollstationäre suchtttherapeutische Einrichtung für alkoholranke Eltern und deren Kinder. Therapeutische Angebote für Eltern und Kinder. Förderung nach § 75, SGB VIII und § 78b ff, SGB VII</p>
Besonderheiten der Einrichtung	Umfangreiches und vielseitiges Hilfeangebot für die Kinder. Der Schwerpunkt liegt in der Beziehungsarbeit. Es existiert ein überschaubarer familiärer Rahmen.
Durchschnittliche Dauer der Maßnahme	Bis zu 3 Jahren
Anzahl der Plätze	12 (z. B. 4 Erwachsene mit je 2 Kindern)
Ausschlusskriterien	<p>Bei den Eltern: Seelische Behinderung, geistige Behinderung, akute Suchtmittelintoxikation, akute Suizidgefahr, akute Psychosen, akuter medizinischer Behandlungsbedarf, fehlende Abstinenzbereitschaft Bei den Kindern handelt es sich um einen Ausschluss, wenn diese die Maßnahme nicht annehmen</p>
Nachsorge/Folgemaßnahme	Angebote der ambulanten Nachsorge

 <p>Hoffnungstaler Anstalten Lobetal im Verbund der v. Bodelschwingshschen Stiftungen Bethel</p> <p>WENDEPUNKT</p>	<p>Hoffnungstaler Anstalten Lobetal, FB Sucht- und Jugendhilfe Stationäre Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung WENDEPUNKT Dorfstraße 31, 16321 Rüdnitz Tel. 03338 66623, FAX 03338 66622, E-Mail: jugendhilfe@lobetal.de; Internet: www.lobetal.de</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Joachim Rebele Einrichtungsleitung, Ralf Klinghammer Fachbereichsleitung</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Intensivtherapeutisches Angebot für Menschen zwischen 12 und 21 Jahren mit sozialen und emotionalen Problemen, psychischen Störungen und/oder Drogenproblematik</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoch strukturierter Tagesablauf • vielfältige arbeitstherapeutische Angebote • Pädagogische Begleitung von Alltagssituationen • verschiedene Psychotherapieformen (VT/TP/Sys) • Psychoedukation für die Betroffenen und deren Angehörige • Systemisch orientierte Familienarbeit Eltern- und Familienarbeit • Interne Einzel- und Gruppenbeschulung , Rückführung in Regelschulen • Angebote zur Berufsorientierung/Berufsausbildung • Freizeit- und Erlebnispädagogische Angebote
<p>Besonderheiten der Einrichtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche psychotherapeutische Angebote • erlebnispädagogische Schwerpunktsetzung • Kooperation mit Schulen und KJP Eberswalde • Entwicklung einer beruflichen Perspektive • weit genug weg - jedoch nah gelegen an Berlin • offen auch für straffällig gewordene Jugendliche • Arbeit mit Beschulung verweigernden Jugendlichen
<p>Durchschnittliche Dauer der Maßnahme</p>	<p>18 bis 36 Monate</p>
<p>Anzahl der Plätze</p>	<p>18 Plätze in drei Gruppen (ausschließlich Einzelzimmer)</p>
<p>Ausschlusskriterien</p>	<p>Keine, Kinder und Jugendlichen mit akuten medizinischen Versorgungsbedarf können bei der Aufnahme einer vorausgehenden stationären Behandlung begleitet werden</p>
<p>Nachsorge/Folgemaßnahme</p>	<p>Trainingswohnen in externen Wohngruppen und ambulante Hilfen zur Erziehung</p>

	<p>KOMPASS e.V. – Therapeutische Wohngemeinschaft für suchtgefährdete Jugendliche Ausbau 2, 14547 Beelitz/ OT Elsholz Tel.: 033204-61835, Fax.: 033204-61837, Internet: www.kompass-elsholz.de E-Mail: mail@kompass-elsholz.de Internet: www.kompass-elsholz.de</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Herr Michael Günther – Geschäftsführer und therapeutischer Leiter Herr Bernd Schmidt - Verwaltungsleiter Frau Kathrin Wicknig - sozialpädagogische Leitung</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>In einem dreistufigen System sozialtherapeutischen Wohnens werden suchtgefährdete und psychiatrieverfahrenere Jugendliche durch erlebnispädagogische-, ergo- und psychotherapeutische Angebote unterstützt, ein lebenswertes Pendant zum Drogenkonsum zu entwickeln</p>
<p>Besonderheiten der Einrichtung</p>	<p>Tiergestützte Therapie mit Schlittenhunden, Angebot von Berufsausbildungen zum Tischler, Beikoch/Koch und Tierpflegehelfer/ Tierpfleger, Aufnahme von Internet/ Spielsüchtigen Jugendlichen, prozessinitiatorische Angebote</p>
<p>Durchschnittliche Dauer der Maßnahme</p>	<p>1,5 Jahre in der therapeutischen WG</p>
<p>Anzahl der Plätze</p>	<p>16</p>
<p>Ausschlusskriterien</p>	<p>Psychiatrische Erkrankung ohne Drogen/ Alkoholmissbrauch oder Anzeichen von stoffungebundenen Suchtgefährdungen, fehlende Abstinenzmotivation kein Interesse an der Arbeit mit Schlittenhunden</p>
<p>Nachsorge/Folgemaßnahme</p>	<p>Eigenes Nachsorgeangebot im Bereich Potsdam/ Potsdam Mittelmark Vermittlung von Nachsorgeangeboten in entfernten Landkreisen/ Bundesländern Selbsthilfegruppe ehemaliger Klienten</p>

	<p>Guttschloss Blossin Therapie und Sozialpädagogik Mentis GmbH Anger 7 15754 Heidesee - OT Blossin www.guttschloss-blossin.de</p> 	<p>Mutter & Kind Haus Blossin Mentis GmbH Am Anger 17 15757 Heidesee - OT Blossin</p> 
<p>Ansprechpartner</p>	<p><u>Geschäftsführung</u> Corinna Unser Tel.: 030 – 32 50 83 44 Funk: 0172 – 93 60 838 Email: info@mentis-gmbh.de</p>	<p><u>Leiterin der Einrichtungen</u> Petra Rosenow Tel.: 033767 – 30 21 101 Funk: 0157 – 74 94 45 18 Email: Petra.Rosenow@mentis-gmbh.de</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Die Einrichtung ist für Jugendliche mit stoffgebundenen/-ungebundenen Missbrauchsverhalten und Abhängigkeiten und/ oder psychischen Erkrankungen (Doppeldiagnosen) vorgesehen, die über sehr gute kognitive Fähigkeiten verfügen. Die Jugendlichen sind zwischen 16 und 21 Jahre alt und streben einen mittleren oder höheren Schulabschluss an.</p>	<p>Dem Guttschloss Blossin fachlich und organisatorisch zugeordnet ist ein Mutter & Kind Haus, das in unmittelbarer Nachbarschaft in einem großzügigen 220 m² großem Einfamilienhaus Platz für fünf Mütter und ihre Kinder bietet. Zielgruppe dieser Einrichtung sind Mütter im gleichen Alter, mit einem durch das Jugendumt bzw. Sozialamt festgestellten Hilfebedarf für sich und ihr Kind.</p>
<p>Besonderheiten der Einrichtung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Therapie & Sozialpädagogik & Schule auf dem Niveau der gymnasialen Reife; • Systemische Familientherapie; • Anwendung unterschiedlicher Therapieverfahren nach individueller Prüfung; • Auf Antragstellung Haltung von kleinen Haustieren; • Reitangebot. 	<p>Das Mutter & Kind Haus hält als spezifisches Angebot eine tiergestützte Arbeit sowohl im Bereich der Sozialpädagogik als auch Therapie vor. Maßnahmen der Integration in die berufliche Bildung erfolgen über einen regionalen überbetrieblichen Ausbildungsträger.</p>
<p>Durchschnittliche Dauer der Maßnahme</p>	<p>ca. 1,5 – 2 Jahre</p>	<p>ohne Aufenthaltsbegrenzung</p>
<p>Anzahl der Plätze</p>	<p>23 (incl. 3 Einzelfallplätze über Sozialamt)</p>	<p>5 Mutter und Kind Plätze</p>
<p>Ausschlusskriterien</p>	<p>Jugendliche mit Beschluss nach § 1631 BGB / Entscheidung nach Aufnahmeanfrage</p>	
<p>Nachsorge/Folgendermaßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trainingswohnung • Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum in Berlin (in Kooperation mit dem teenex e.V.) • Wechsel in das betreute Wohnen oder Internat der Seeschule Rangsdorf 	

	<p>Gemeinnützige WALDEN GmbH Voigtsbrügger Straße 2a 16845 Breddin/ OT Voigtsbrügge Telefon: 033972/20909 Fax: 033972/20910 E-Mail: WALDENGmbH@t-online.de Internetseite: www.walden-net.de</p>
Anspruchspartner	Frau Busse Herr Kaiser
Projektbeschreibung	<p>WALDEN will die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei ihrer „Nach-, Reifung unterstützen. Unser Angebot stellt eine Aus – oder Ruhezeit dar, während derer sich die Jugendlichen mit umfangreicher therapeutischer und sozialpädagogischer Unterstützung neu orientieren können und bei ihrer Reintegration ins normale soziale Umfeld unterstützt werden. Ziel dieser Arbeit ist es, Jugendliche für ein selbstbestimmtes, sozialintegriertes und möglichst suchtmittelfreies Leben stark zu machen. Wir wollen sie dazu befähigen, ein individuell wertvolles Äquivalent zum Suchtmittel zu finden. Unser Konzept ist weitestgehend erlebnispädagogisch orientiert und umfasst auch die Arbeit mit Angehörigen.</p> <p>Wir gewährleisten eine soziotherapeutische Tagesstruktur, erlebnispädagogische Projektarbeit, psychodramatische Gruppen- und Einzelarbeit unter Nutzung systemisch-familientherapeutischer Elemente und arbeits- ergotherapeutische Angebote.</p>
Besonderheiten der Einrichtung	Jugendliche in unserer Einrichtung leben und arbeiten mit Schlittenhunden. Wir gestalten mindestens vier erlebnispädagogische Aktionen im Jahr und leben sehr naturnah.
Durchschnittliche Dauer der Maßnahme	18 Monate, bei Bedarf länger
Anzahl der Plätze	Acht Plätze in der stationären gemischten Gruppe im Alter von 13 – 21 Jahren.
Ausschlusskriterien	Fehlende Klarheit der Motivation oder fehlende gruppendynamische Passfähigkeit.
Nachsorge/Folgemaßnahme	<ul style="list-style-type: none"> • ambulante Nachbetreuung in eigenem Wohnraum • Rückkehr in die Familie mit entsprechender Vermittlung einer ambulanten • Nachbetreuung • Ambulante Nachbetreuung in WG- Form • Integration in eine andere Wohnform nach § 34 KJHG nach individuellen Bedürfnissen.



Evangelisches
Johannesstift
Jugendhilfe
NEUStart



BALANCE



Konfetti



HIRAM HAUS Magnolia

WENDEPUNKT Hoffungstaler
Anstalten Labetal



im Verbund der v. Bodelschwingh'schen Stiftungen Bielefeld

bls
Brandenburgische
Landesstelle für
Suchtfragen e. V.



IMPRESSUM

Herausgeber:

bls Brandenburgische
Landesstelle für
Suchtfragen e. V.

Arbeitskreis Stationäre Jugendsuchthilfe

Behlertstr. 3A, Haus H1

14467 Potsdam

www.blsev.de

August 2010